

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht jurüdgehelt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.
3spaltige Pettzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltung-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preis für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 29.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 22. Juli 1911

26. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.
Z. a—2512.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 10. Juli 1911,
abgehalten im Gemeinderatssaale zu Waidhofen a. d. Ybbs.

Gegenwärtige:

Der Vorsitzende: Bürgermeister-Stellvertreter kaiserl.
Rat Moriz Paul.

Die Herren Stadträte: Adam Zeillinger, Johann
Bartner, Anton v. Henneberg, Wilhelm Stenner.

Die Herren Gemeinderäte: Dr. Theodor Freiherr von
Pfenker, Michael Pokerschnigg, Franz Steinmaßl, Johann
Dobrovsky, Matthias Brantner, Franz Michernigg, Doktor
Georg Rieglhofer, Josef Waas, Franz Bartenstein, Julius
Ortner, Josef Melzer, Anton Schren, Josef Hierhammer,
Alois Hoppe, Karl Hanaberger, Dr. Otto Brestel, Dr. Josef
Karl Steindl.

Entschuldigt: Die Herren Hugo Scherbaum, Franz
Schrockenfuchs.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 3 Uhr
10 Minuten, konstatiert die Anwesenheit von 22 Mit-
gliedern des Gemeinderates und damit die Beschlußfähigkeit.

Der Vorsitzende begrüßt die neugewählten Gemein-
deräte Dr. Georg Rieglhofer und Franz Bartenstein in
kurzer Ansprache.

Tagesordnung:

ad 1. Die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung
ist aufgelegt und wird ohne Berichtigungsforderung ge-
nehmigt.

ad 2. Einläufe sind nicht vorhanden.

ad 3. Besetzung der Liquidatorstelle.

Referent Gemeinderat Dr. Steindl.

Derselbe referiert ausführlich über die 39 einge-
laufenen Gesuche und macht namens des Stadtrates zum
Schlusse folgenden Fernvorschlag: 1. Schleicher-Wertich
Karl, 2. Kober Johann, 3. Ueber Hans.

In schriftlicher Abstimmung wird Schleicher-Wertich
Karl zum Liquidator gewählt.

Der Flach auf Helmsbruck.

Roman von B. Coron.

(14. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Von einer großen Unruhe ergriffen, zog er sich schnell
an, ging in die Frühstückstube, und hier wurde ihm
durch einen Diener im Auftrage seiner Gattin ein Billet
überreicht, in dem sie ihm mitteilte, daß die kleine Ilse
gegen Morgen ihren Krämpfen erlegen sei. Gleichzeitig
bat sie ihn, sie für diesen Tag völlig allein zu lassen,
da sie seinen Anblick nicht ertragen könne.

Die Familiengruft der Rabenaus auf dem kleinen
Dorfriedhof war von einem schwarzen, mit Silber ver-
zierten Gitter umgeben. Trauerweiden streiften mit ihren
Zweigen die Marmorsteine, unter denen das Jahrhundert
alte Gruftgewölbe lag.

Dort hinab, wo seit wenigen Jahren Antonie von
Rabenau von ihrem freudlosen Dasein ausruhte, wurden
auch die irdischen Überreste der kleinen Ilse gesenkt. —
Marianne fand in ihrer Erschütterung keine Tränen. Auch
des Geistlichen tröstende Worte vermochten die junge
Mutter aus ihrer Erstarrung nicht aufzurütteln. Sie
konnte nichts anderes denken, nichts anderes verstehen,
als das eine, daß ihr das Liebste genommen war.

Nach Beendigung der Trauerfeierlichkeiten zog sie
den dichten Schleier über ihr blaßes Gesicht und schritt,
indem sie für die Beileidsversicherungen der Trauergäste
mit stummem Kopfnicken dankte, dem Ausgang des
Friedhofes zu. Ihr Schritt war unsicher und schwankend.

Harald wollte ihr seinen Arm reichen.

„Ich danke dir — laß mich — ich kann allein
gehen!“ kam es hart und abweisend von ihren Lippen.
Als sie beide im Wagen saßen, griff Harald nach
ihrer Hand, aber sie entzog sie ihm rasch. So fuhren sie,
ohne ein Wort des Trostes auszutauschen, nach dem
Schlosse zurück.

Zu Hause angekommen, eilte Frau Marianne, ohne
sich erst umzukleiden, in die Kinderstube.

Hier an der Stätte, wo das kleine Wesen noch
vor einigen Tagen geatmet hatte, löste sich ihr Schmerz
in Tränen auf, und schluchzend warf sie sich über das
verlassene Kinderbettchen.

Harald war seiner Frau gefolgt. Er war entschlossen,
sich den Weg zu ihrem Herzen, den er verloren hatte,
wieder zurückzuerobern, denn er fühlte erst jetzt, wie
einsam er ohne Mariannes Liebe war.

„Marianne!“ bat er. „Ich kann es nicht mit ansehen,
daß du dich einer solchen Trostlosigkeit hingibst. Noch
hast du nicht alles verloren. Denk an mich!“

Marianne richtete sich auf und stieß fast tonlos hervor:
„Was willst du hier? Was hast du, an dieser für
mich geheiligten Stätte zu suchen?“

„Ich komme, um deinen Schmerz mit dir zu teilen
und dich zu trösten.“

„Fühlst du denn nicht den Frevel, der in diesen
Worten liegt? Warst nicht du es, der trotz meines Flehens
in jener unglückseligen Nacht in das Zimmer drang, in
dem das ruhebedürftige Kind lag, und dadurch die
Katastrophe herbeiführte? Welchen Trost könntest du mir
sagen, nachdem du die Hoffnung meines Lebens zu nichte
gemacht hast?“

„Bin ich wirklich an dem Tode des Kindes schuld,
so vergib mir,“ bat Harald mit flehender Stimme. „Ich
trage doppelt schwer daran, da die Last der Selbstvor-
würfe mich drückt. Wir wollen ein neues Leben beginnen,
und wenn meine Liebe auch nicht die Erinnerung an
unser Kind auslöschen kann, so will ich doch alles auf-
bieten, um dir wenigstens den Glauben an die Möglichkeit
eines neuen Glückes wiederzugeben. Verlassen wir Helms-
bruck auf einige Zeit. Bestimme, wohin wir reisen sollen.
Ich füge mich jedem deiner Wünsche. Zerstreuung wird
das beste Heilmittel für uns sein.“

„Und wer sagt dir, daß ich vergessen will?“ rief
Marianne leidenschaftlich. „Ich kann mich nicht von der

Stätte trennen, die so innig mit der Erinnerung an mein
Kind verknüpft ist. Mehr als je bin ich festgebant an
diese Räume und entschlossen, sie nicht zu verlassen. Treibt
dich deine Unruhe und dein Schuldbewußtsein weg, so
reise, ich aber, ich — bleibe hier.“

Den Kopf gesenkt, die Stirn gefurcht, stand Harald
vor ihr.

„Du hast mir nicht verziehen, sonst könntest du
nicht so herzlos zu mir sprechen.“

„Ich kann jene Unglücksnacht nicht aus meinem
Gedächtnis löschen,“ sagte Frau Marianne ernst. „Eine
tiefe Kluft hat sich zwischen dir und mir aufgetan, Harald,
ich leugne es nicht. Unseres Kindes Schatten steht zwischen
dir und mir. Aber ich will dir nicht alle Hoffnung nehmen.
Ich gehöre nicht zu den unverföhlichen Naturen. Vielleicht
später, wenn ich ruhiger geworden bin, werde ich dir
verzeihen können. Heute kann ich es noch nicht! Das
einzige, was ich von dir jetzt erbitte, ist, daß du meinen
Schmerz ehrst und mich allein läßt.“

Harald verließ ohne ein Wort der Entgegnung das
Zimmer. Er fühlte, daß er nun einsamer sein würde als
zu vor, und daß er den dunklen Gewalten in seiner Seele
rettungslos preisgegeben sein würde.

* * *

Acht Wochen waren seit dem Tode der kleinen Ilse
verstrichen. Der Herbstwind wehte über die Fluren, als
Freiherr von Kronau zu einem Besuche seiner Tochter
auf Schloß Helmsbruck eintraf.

Harald empfing seinen Schwiegervater auf der Frei-
treppe des Schlosses und führte ihn in die Gemächer
seiner Frau.

In schmucklosem, schwarzem Kleid trat Frau
Marianne ihrem Vater entgegen. Sie sah erschöpft und
angegriffen aus und begrüßte den Freiherrn herzlich,
aber nicht so stürmisch, wie er das sonst von seiner Tochter
gewohnt war.

Reichsrats-Eröffnung.

Wien, 19. Juli.

In der Hofburg hat heute die feierliche Eröffnung der ersten Session des neuen Reichsrates stattgefunden. Der Kaiser war in Person dazu aus Ischl gekommen, um die Thronrede zu verlesen. Allgemein fiel das blühende Aussehen des Monarchen auf, dem man es in keiner Weise mehr ansah, daß eine monatelange Unpäßlichkeit hinter ihm liegt. Seine Stimme war klar und hell und bis in die entferntesten Teile des großen Saales deutlich vernehmbar.

Die Thronrede trägt das Charakteristikum der Ruhe und der Korrektheit; sie wendet sich an alle Parteien mit der Mahnung zu gemeinsamer Arbeit. Wenn auch zugegeben wird, daß in der vorigen Legislaturperiode mancherlei geleistet wurde, so wird doch konstatiert, daß ein reiches Arbeitsprogramm zu erledigen ist. An der Spitze steht auch in der Thronrede die Wehrreform, deren Durchbringung allgemein als die Hauptaufgabe des neuen Ministerpräsidenten bezeichnet wird. Ihr reiht sich die Reform des Militärstrafprozesses an, die seit 40 Jahren urgirt wird, die Bankvorlage, die Steuerreform, die Sozialversicherung, der Ausbau der Wohlfahrts- und Schutzgesetzgebung für die arbeitenden Klassen, die Dienstespragmatik für die Beamten, ein kräftige Wirtschafts- und Verkehrspolitik. Für den Bau der Wasserstraßen wird ein neues Gesetz angekündigt, in dem der innergalizische Kanal eine große Rolle spielen dürfte. Das Gesetz über die italienische Rechtsfakultät wird wieder eingebracht werden und Reformen auf dem Gebiete der Justizgesetzgebung werden angekündigt. Sehr wichtig ist die Ankündigung der Geschäftsordnungsreform für den Reichsrat.

Am ausführlichsten wird die böhmische Frage behandelt. Die Thronrede erklärt, die Erkenntnis sei allgemein, daß die Beziehungen der beiden Böhmen bewohnenden Volksstämme einer dauernden Regelung auf der Grundlage eines gegenseitigen Einvernehmens bedürfen. Sollten sich die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Kräfte Böhmens voll entfalten können, dann müßten die Gegensätze zurücktreten, welche die Bevölkerung schädigen, die gesetzmäßige Tätigkeit des Landtages behindern, den geordneten Gang der Länderverwaltung in Frage stellen und auf das Verfassungsleben des ganzen Staates nachteilig zurückwirken. Der Kaiser erwartet mit Zuversicht, daß es den vereinten Bemühungen gelingen werde, die Grundlagen für eine Verständigung zwischen den beiden Volksstämmen zu schaffen. In dieser Erwartung dürfte ihn der Beifall bestärkt haben, der diesen Ausführungen ebenso folgte, wie dem Passus über die auswärtige Lage. Der Kaiser hofft hier, daß die Segnungen des Friedens durch das innige Verhältnis zwischen den Verbündeten, das in unerminderter Herzlichkeit fortbesteht, und durch die freundschaftlichen Beziehungen, die die Monarchie zu allen Mächten pflegt, erhalten bleiben. Noch größeren Beifall aber löste der Schlusssatz aus, in dem der Kaiser die persönliche Note anspricht und davon spricht, daß ihm die Liebe und Treue seiner Völker während seiner langen Regierungszeit Trost und Stütze in schweren Stunden gewesen ist. Da gab es warmen Applaus und herzliche Huldigungen.

Was die Thronrede selbst betrifft, so muß ihr zugestanden werden, daß sie das Kabinett in keiner Seite

engagiert, frei von jeder phrasenhaften Redewendung ist und die Arbeiten nüchtern aufzählt, mit denen der Reichsrat sich zu beschäftigen haben wird. Eine Thronrede muß eine ganze Legislaturperiode, also einen Zeitraum von 6 Jahren und darum eine große Reihe von Arbeiten in Aussicht nehmen. Allein darunter giebt es dringendere und minder dringende Aufgaben. Für die kurze Sommer-session ist nur die Erledigung der Bankvorlage geplant. Im Frühherbst wird eine Vereinbarung in Böhmen versucht werden. Dann kommt im Reichsrat die Wahlreform und Steuerreform auf die Tagesordnung. Wenn es dem Kabinett gelingen sollte, diese Agenden durchzuführen, dann wird Freiherr v. Gautsch mit berechtigtem Stolz auf eine große Leistung zurückblicken können. Ob jedoch das Parlament die Arbeitswilligkeit bekunden und die Arbeitsmajorität — darunter die für das Wehrgesetz erforderliche Zweidrittelmehrheit! — stellen wird, das ist eine Frage, auf die derzeit noch keine Antwort gegeben werden kann.

Newyork im Feuerofen.

Ein Fluch, ein gräßlicher Fluch liegt über dieser jungen, temperamentvollen Stadt. Da stöhnen die Leute in Europa über ihre Hundstage und fühlen sich als Märtyrer, wenn's 20 Grad im Schatten hat: Die Kinder in der Schule meinen, grausam drangsaliert zu werden, wenn sie nicht jeden zweiten Tag Hitzvakanz haben, und die sensiblen Damen sitzen schon frühmorgens im verdunkelten Zimmer und schlürfen müde ihre Limonade.

Wenn ich jetzt hier in Newyork an deutsche Sommer zurückdenke, so wird mir's kühl und leicht, wie nach einem Flußbad. Aber wie soll ich diese Newyorker Glut und Schwüle deutschen Lesern vormalen, womit soll ich sie vergleichen, damit sie es selbst atmen, beklemmend erleben? In der unmittelbaren Nähe eines Asphaltierofens auf der Straße zu stehen, mitten im heißen, überriechenden Qualm; so ungefähr ist's jetzt hier in den Straßen. Ich kann nicht sagen, daß man müde und faul ist, denn es ist viel schlimmer. Man ist verängstigt, bangt um sein Leben, steigert sich mit dem letzten Aufwand an Energie, dessen man noch fähig ist, in eine Erregung, in Wut, ja in Wahnwitz hinein, glaubt hilflos verdursten, verschmachten zu müssen, will atmen, nur einmal noch tief und langsam aufatmen können, und fühlt Stiche in der Brust. Unlustig, mürrisch ziehen alle ihres Weges, und eine tief melancholische Apathie lagert über den glühend heißen Steinmassen.

Schwalben schießen an den Abenden in rasenden Bögen durch die fast menschenleeren Straßen, dicht über dem Boden hin und erfüllen die qualmige Luft mit gellenden Hilfschreien.

1100 Menschen sind bis heute hier an den Qualen dieser Hitze gestorben, und der Tierschutzverein stellt für diese letzten Tage den Verlust von 1300 Pferden und 8000 Hunden und Kagen fest! Und dabei wird von der Verwaltung in den großen Wohlfahrtsvereinen alles Menschenmögliche getan, um uns leidenden Menschen über das Elend dieser Tage hinwegzuhelfen. In den großen Geschäftsbauwerken und den Vergnügungsparks sind mächtige graue Wagen aufgestellt, wo jeder, der eine halbe Stunde lang Zeit und Lust hat, Queue zu bilden, Eiswasser und Gefrorenes gratis erhalten kann; und wo immer größere Menschenansammlungen zu er-

warten sind, vor allem an den Quais und an der Riverside bimmeln sich die gelben Ambulanzautos, die ebenfalls Eiswasser in provisorischen Kühlanlagen bei sich führen, ihren Weg durch die Reihen.

Früh am Morgen und spät am Abend drängt sich dann immer alles, was sich aus der Stadt reiten kann, ans Meer oder zu den Badeplätzen am Hudson, nach Orchard Beach in der Pelham Bay oder nach Staten Island zur South Beach. Da die offiziellen Badeplätze aber den Hunderttausenden keinen Raum bieten können, sucht sich eben jeder ein Plätzchen am Ufer aus, wo er sich auskleiden und abkühlen kann. Daß dabei mancher, der sich zum erstenmal einem offenen Wasser anvertraut, seinen Tod in den kühlenden Wellen findet, ist natürlich, und es kann nur wundernehmen, daß beispielsweise am 4. Juli, dem höchsten amerikanischen Nationalfeiertag, den kein waschechter freier amerikanischer Bürger durch Arbeit entheiligt, nur 14 Menschen in der Newyorker Umgebung ertrunken sind.

Das sind sehr traurige Nachrichten. Das Schlimmste bleibt aber noch zu berichten. Ich weiß nicht, ob große Hitze im allgemeinen die Menschen zum Verbrechen geneigt macht. Sicher aber ist, daß die erschreckend zahlreichen Schießereien hier irgendwie mit diesen außergewöhnlichen Temperaturverhältnissen in Zusammenhang stehen müssen, und nach den letzten Berichten ist es sogar mehr als zweifelhaft, ob man es in allen diesen Fällen mit eigentlichen Verbrechen zu tun hat und nicht vielmehr mit den Taten von Wahnsinnigen, von plötzlich wahnsinnig Gewordenen. Man höre: Ein bisher ganz unbescholtener Mann sitzt auf einer Bank in einem öffentlichen Park und schaut den Kindern beim Spiel zu. Ruhig, und ohne daß etwas vorgefallen wäre, greift er in die Tasche, zieht einen Revolver heraus und schießt fünf-, sechsmal hintereinander in die Kindergruppe, steckt seine Waffe wieder in die Tasche und beobachtet ohne sonderliches Interesse, was jetzt wohl geschieht. Und das ist keineswegs ein vereinzelter Fall; neun solcher unbegreiflicher Katastrophen ereigneten sich kürzlich im Laufe eines einzigen Tages! Ob dabei nicht auch jene leichte Erregbarkeit des sinnlich so verwöhnten Amerikaners eine Rolle spielt?

Th. R.

Das neue Zeppelin-Passagier-Luftschiff.

Konstanz, 19. Juli. Das neue Zeppelin-Passagier-Luftschiff setzt vorläufig seine Passagierfahrten von der West in Friedrichshafen aus fort, bevor es nach Baden-Dos gebracht wird. Die bisher gewonnenen Resultate sind durchaus befriedigend. Die Geschwindigkeit ist gegenüber den früheren Modellen erheblich gesteigert worden, was zum Teil auf die geänderte Form, gedrungener, abgerundete Spitze und länger herausgezogenes Schwanzstück, zum Teil auf die Wirkung der neuen Motorenausrüstung zurückzuführen ist.

Absturz eines deutschen Aviatikers.

Der Apparat in Brand geraten.

Cannstatt, 19. Juli. Als der Aviatiker Heinke heute abend auf dem Cannstätter Wäsen zu einem Flugversuch aufstieg, stürzte der Apparat aus einer Höhe von etwa 25 Metern fast senkrecht zur Erde und begrub den Flieger unter sich. Die Flugmaschine geriet in Brand und

„Sei willkommen auf Helmsbruck!“ sagte sie. „Leider kann ich dich nicht so freudig empfangen, wie es mir Bedürfnis gewesen wäre. Aber du sollst hier keine deiner gewohnten Bequemlichkeiten vermissen und dich bei uns wie zu Hause fühlen. Die drei Fremdenzimmer, welche an die von Harald bewohnten Räume grenzen, stehen dir zur Verfügung.“

Der Freiherr hatte seine Tochter prüfend betrachtet. Was war aus dem blühenden, lebenslustigen Mädchen geworden!

„Du hast dich sehr verändert, mein Kind,“ sagte der Freiherr besorgt. „Auch eine Mutter darf den Schmerz um ihr Kind nicht übertreiben. Seit Isles Tod sind bereits 2 Monate verstrichen. Es wird Zeit, daß du dich von deinen trüben Erinnerungen befreist und wieder mit hellen Augen in die Zukunft blickst. Du nimmst alles zu schwer und quälst damit dich und deine Umgebung.“

Marianne hatte ihrem Vater ruhig zugehört. Um ihren Mund zuckte es schmerzlich, als sie jetzt sagte:

„Wenn sich deine Worte auf Harald beziehen, so darf ich dir offen sagen, daß mir nichts ferner liegt, als die Neigungen meines Mannes einzuschränken. Hat er das Bedürfnis nach Zerstreuung, so werde ich ihn daran nicht hindern. Nur für mich beanspruche ich das Recht, mich in die Einsamkeit zurückzuziehen. Das erklärte ich bereits Harald, und ich sage es jetzt dir.“

„Immer noch derselbe unbeugsame Trozkopf!“ dachte der Freiherr, als er mit Harald das Zimmer verließ.

Als Freiherr von Kronau mit seinem Schwiegersohn in Haralds elegantem Zimmer allein war, fragte er ihn offen:

„Ist zwischen Euch etwas vorgefallen? Ich kenne Marianne und glaube, daß ihre Verbitterung nicht allein auf den Tod des Kindes zurückzuführen ist.“

„Ich bin mir keiner Schuld bewußt,“ sagte Harald ausweichend. „Daß manches zwischen uns anders geworden ist, muß ich leider zugeben. Meine Frau hing an ihrem Kinde mit abgöttischer Liebe und ihre Liebe zu mir ist

nicht mehr stark genug, um sie über den schweren Verlust zu trösten. Während der Krankheit des Kindes habe ich mich bei Marianne oft darüber beklagt, daß ich mich vernachlässigt fühle, und das trägt sie mir wohl jetzt noch nach.“

„Aber du bist doch der Herr im Hause,“ sagte der Freiherr ernst, während er sich in einen bequemen Lehnstuhl warf und sich eine Zigarre anzündete. „Du mußt deine Frau aufrütteln und sie diesem krankhaften Hang zur Melancholie entreißen. Da heißt es Energie zeigen. Ich glaube, daß du zu nachgiebig bist.“

„Du kennst Marianne schlecht,“ meinte Harald.

„Mit Gewalt und Strenge richtet man bei ihr nichts aus.“

„Du mußt es verstehen, in liebevoller Weise auf sie einzuwirken, sonst verlierst du jede Autorität,“ sagte der Freiherr im Tone eines leichten Vorwurfs. „So habe ich es in meiner Ehe auch gehalten.“

„Du vergießt, daß deine Ehe wie du mir selbst einmal sagtest, keine Liebesheirat war, sondern eine Vernünftige,“ bemerkte Harald etwas spöttisch.

„Kann ja sein! Sentimentalität ist niemals meine Sache gewesen. Du mußt deiner Frau zeigen, daß du Herr im Hause bist. Sie wird dir später dafür dankbar sein, daß du sie der Freude am Leben zurückgegeben hast.“

Harald brachte das Gespräch auf ein anderes Thema, da ihm diese Erörterungen unangenehm waren.

Der Freiherr kam während seines Aufenthaltes auf Schloß Helmsbruck nicht mehr auf diese ehelichen Zwistigkeiten zu sprechen. Er hatte es für seine Pflicht gehalten, Harald einige Winke für die Behandlung seiner Tochter zu geben, wußte aber sehr wohl, daß es keine dankbare Aufgabe war, zwischen zwei Eheleuten zu vermitteln.

So machte Freiherr von Kronau während seines weiteren Aufenthaltes auf dem Schlosse wegen Mariannes Zurückgezogenheit keine Anwendungen mehr, schloß sich aber um so enger an Harald an, dem die Gesellschaft seines lebenslustigen Schwiegersohnes sehr willkommen war.

Frau Marianne war es nur recht, daß sie sich der Einsamkeit völlig hingeben konnte. Trotzdem empfand sie es sehr schmerzlich, daß Harald nicht einmal den Versuch machte, sich ihr wieder zu nähern.

Im Innersten ihres Herzens hatte sie immer gehofft, daß Harald ihr durch seine seelische Anteilnahme an ihrem Leide die Rückkehr zu ihm erleichtern würde. Nun schmerzte sie seine Gleichgültigkeit. Sie machte sich jetzt selbst Vorwürfe. War es nicht ihre Pflicht gewesen, die Hand, die sich ihr verständlich entgegengelehrt hatte, zu ergreifen? Jetzt war es zu spät; die Entfremdung zwischen ihr und ihrem Gatten war nicht mehr zu überbrücken.

* * *

Frau Marianne hatte lange Zeit auf dem Friedhof geweilt und besuchte dann noch die Kirche, um dem Abendgottesdienst beizuwohnen.

Während sie den melodischen Klängen der Orgel lauschte, schlich sich eine seltsame Wehmut in ihr Herz und in friedlicher, verfühlicher Stimmung trat Frau Marianne den Heimweg an.

Ohne gesehen zu werden, gelangte sie ins Schloß und begab sich sofort in den linken, von ihrem Manne und ihrem Vater bewohnten Flügel. Die Fenster waren erleuchtet, und der Laut erregter Stimmen klang an ihr Ohr.

Betroffen blieb Marianne stehen, trat dann leisen Schrittes heran und schob den vor der geöffneten Tür herabwallenden Vorhang ein wenig zur Seite.

Freiherr von Kronau und Harald saßen einander gegenüber, die Karten in der Hand, eifrig in ein Hazardspiel vertieft. Gold und Banknoten lagen auf dem Tisch, geleerte Sektflaschen auf dem Teppich.

Harald schien besonders vom Glück begünstigt. Er hob das Sektglas und trank seinem Schwiegersohn übermütig zu, wobei er den Inhalt des Glases in nervöser Hast hinabstürzte.

(Fortsetzung folgt.)

obwohl es Heinke gelang, unter ihr hervorzukriechen, erlitt er schwere Brandwunden. Er scheint auch durch den Sturz schwere Verletzungen davongetragen zu haben.

Eigenberichte

Mauer-Dehling, 14. Juli 1911. (Familienabend.) Am Samstag den 8. d. M. unternahm die „Enzenkirchner-Liedertafel“ aus Linz eine Sängerfahrt nach Mauer-Dehling, um daselbst im Gasthause des Herrn Karl Sengstbratl zu Gunsten der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines einen Familienabend abzuhalten.

Die „Enzenkirchner-Liedertafel“ war um 6 Uhr abends mit ihrem Obmann Revidenten Herrn Bock in einer Stärke von 24 Mann in Mauer-Dehling bei strömendem Regen angekommen, woselbst sie vom Obmann unserer Ortsgruppe Herrn Dr. August von Sammern aufs herzlichste empfangen wurden.

Da der Regen mittlerweile nachgelassen hatte, so benützten die Herren aus Linz die noch übrige Zeit zu einem Rundgange durch die Landes-Heil- und Pflgeanstalt und beichtigten mit Bewilligung des Anstaltsdirektors Reg.-Rat Herrn Dr. Starlinger unter Führung der Herren Dr. August v. Sammern, Adalbert Ott und Franz Schindler die prächtigen Parkanlagen, das schöne Gesellschaftshaus, die geräumige Küche usw. Alle waren voll des Lobes über das Gesehene.

Der Familienabend erfreute sich trotz des schlechten Wetters (gegen 5 Uhr abends ging nämlich über unsere Gegend ein schweres Gewitter mit heftigen Regengüssen nieder) eines ganz guten Besuches, waren doch über 100 Personen aus Markt Aschbach, Hausmenning, Mauer-Dehling, Ulmersfeld usw. zu diesem Abende, welcher einen wunderschönen Verlauf nahm, erschienen. Der große Saal war mit Reifig, nationalen Sprüchen, Lampions, Blumen zc. sehr nett dekoriert. Das Programm, von Herrn Bock künstlerisch ausgeführt, war sehr reichhaltig.

Nach einer herzlichen Begrüßungsansprache seitens des Obmannes unserer Ortsgruppe Herrn Dr. v. Sammern brachte Herr Leopold Busch den von Dr. R. Richard Schubert in Linz verfaßten Prolog in wirkungsvoller Weise zum Vortrage und erntete großen Beifall. Unter brausenden Heilrufen betraten dann die „Enzenkirchner“ das Podium und brachten unter Leitung ihres tüchtigen Chormeisters Herrn M. Kubalek den schönen Chor „Frühling am Rhein“ von Brey und „Die Landsknechtlieder“ von Mader zum Vortrage und zeigten darin die vortreffliche Schulung und das vorzügliche Stimmmaterial der Liedertafel. An dem lauten Beifall, der diesen Vorträgen folgte, fanden die wackeren „Enzenkirchner“ wohlverdiente Anerkennung. Reichen Beifall fanden ebenfalls auch die hierauf folgenden Klavierstücke, welche Chormeister Herr M. Kubalek mit gewohnter Meisterschaft vortrug, sowie auch die Vorträge des Herrn Rabas, von denen besonders „Die Fahne von Dijon“ von Julius Wolf hervorzuheben ist. Nicht endenwollenden Beifall fanden die von Herrn Obermaier mit prächtiger Stimme gesungenen Einzellieder.

Hierauf hielt Dr. v. Sammern eine Ansprache an die versammelten Sänger aus Linz, dankte allen in herzlichen Worten für den genussreichen Abend, den sie uns bereitet haben, und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß sie damit unserer Ortsgruppe einen hervorragenden Dienst, und unseren Bestrebungen, den nationalen Gedanken in die breiten Schichten unseres Volkes zu tragen, eine tatkräftige und wirksame Unterstützung geleistet haben. Zur Erinnerung an diesen Abend und als Dank überreichte dann der Obmann der „Enzenkirchner-Liedertafel“ ein schönes schwarz-rot-goldenes Fahnenband, welches von Frau Karola Gameraith, welche die wackeren Sänger auch mit hübschen Kornblumensträußchen bedacht hatte, an das Vereinsbanner befestigt wurde. Chormeister Herr Kubalek dankte dann im Namen der „Enzenkirchner-Liedertafel“ in herzlichen Worten für den freundlichen Empfang, sowie für das so schöne Erinnerungszeichen und gab seiner Freude Ausdruck, daß es den „Enzenkirchnern“ gegönnt war, einer so rührigen und opferwilligen Ortsgruppe wie Mauer-Dehling einen Freundschaftsdienst zu erweisen. Nachdem sich die stürmischen Heilrufe, welche beiden Ansprachen gefolgt waren, gelegt hatten, brachten die „Enzenkirchner“ die Chöre „So weit“ von Engelsberg, „Sandmännchen“ von Schmid und „In einem kühlen Grunde“ von Silcher in vorzüglicher Weise zum Vortrage und ernteten wiederum reichhaltigen Beifall. Herr Franz Resl, eine hier bereits sehr gut bekannte Kraft, gab hierauf humoristische Vorträge zum besten. Er entfesselte durch seine abwechslungsreichen, höchst gelungenen Vorträge wahre Lachsalven. Auch die hierauf seitens der Liedertafel zum Vortrage gebrachten Chöre „Vergangene Zeit“ von Menge und „Heut' ist heut'“ von Weinzierl fanden lebhaften Anerkennung. Große Heiterkeit rief die folgende Nummer „Der fidele Lumpensammler“ hervor. Herr Rabas, der in einem höchst originellen Kostüm am Podium erschienen war, leistete als Schnellmaler und in der Anfertigung von herrlichen Landschaftsbildern aus kleinen Tuschflecken wirklich Großartiges. Seine Leistungen fanden auch dementsprechend großen Beifall. Den Schluß des offiziellen Teiles des wirklich großartig verlaufenen Familienabends, der gewiß allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben wird, bildete der ebenfalls vortrefflich zum Vortrage gebrachte herrliche Chor „Deutsches FreiheitselsbEngiedl“ vonerg.

Der Obmann Herr Dr. von Sammern richtete hierauf im Namen unserer Ortsgruppe nochmals herzliche Dankesworte an die wackeren „Enzenkirchner“, worauf Chormeister Herr Kubalek in nicht minder herzlichen Worten erwiderte.

Nachdem uns die „Enzenkirchner“, welche sich in so uneigennützig Weise in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, noch durch Vortrag mehrerer heiterer Lieder und „Mottos“ erfreut hatten, traten sie dann mit einem „Auf Wiedersehen im nächsten Jahre“ die Rückreise nach Linz an. Heil!

Seitenstetten. (Vom k. k. Obergymnasium.) Im abgelaufenen Studienjahre wurde die Lehranstalt von 333 Schülern besucht, wovon am Schlusse des II. Semesters 28 Schüler nicht zum Aufsteigen geeignet befunden wurden. Die Maturitätsprüfung wurde unter dem Voritze des Herrn Inspektors Dr. Wallentin vom 11. bis 15. Juli abgehalten. Es unterzogen sich ihr 39 Schüler. 10 davon erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, bei 16 Schülern war der Prüfungserfolg Stimmeneinheitigkeit und bei 12 Stimmenmehrheit. Einem Schüler, der die Prüfung nicht bestand, wurde die Erlaubnis erteilt, sie nach einem halben Jahre zu wiederholen.

Haag, N.-De., am 20. Juli 1911. (Vom Feuerwehr-Bezirksverband.) Am Sonntag den 16. d. M. fand im Gasthause des Herrn Georg Link in Haag die Wahl des Obmannes und des Obmannstellvertreters des Feuerwehr-Bezirksverbandes Haag-St. Peter statt. Anwesend waren sämtliche (7) Bezirksauschussmitglieder. Als Obmann wurde Herr Ferdinand Kirchmayr (Weistrach), als Obmannstellvertreter Herr Karl Weisengruber (Haag) gewählt.

Euratsfeld, 18. Juli. Samstag den 15. Juli veranstaltete der Lehrkörper der Volksschule in Euratsfeld seinem aus dem aktiven Dienst scheidenden Oberlehrer Anton Fischer, der kürzlich den auszeichnenden Titel Schuldirektor erhalten, eine schöne Abschiedsfeier.

In einem zu dieser Feier festlich dekorierten Klassenzimmer versammelten sich die Gemeindevertretung, der Ortschulrat, der ganze Lehrkörper und die Schüler der vier oberen Klassen. Mit einem Liede wurde die Feier eingeleitet, worauf der dienstälteste Lehrer Herr Hans Pechaczek eine schungvolle Abschiedsrede hielt, in der er den scheidenden Direktor Anton Fischer als Lehrer, Kollege und Schulleiter pries und ihm zum Schluß im Namen des Lehrkörpers ein prachtvoll ausgestattetes Tableau in großem Rahmen überreichte. Dieses Tableau enthält die Photographien sämtlicher Lehrkräfte, die unter der Leitung des scheidenden Oberlehrers an der Schule Euratsfeld gewirkt haben. Es sind das samt den Arbeitslehrerinnen 18 Lehrkräfte. Mit einem donnernden „Hoch“, in das alle einstimmten, schloß der Redner, worauf ein Lied gefungen wurde. Eine Schülerin der Oberklasse (Kogler) sprach ein passendes Abschiedsgebet und überreichte am Schlusse ein prachtvolles Blumenbukett. Sodann besprach der hochw. Herr Pfarrer Josef Gable das einträchtige Wirken zwischen Lehrkörper und Geistlichkeit und hob die Verdienste des scheidenden Direktors um dieses besonders hervor. Herr Oberst Johann Schraml als Obmann des Ortschulrates dankte im Namen des Ortschulrates, Herr Bürgermeister Johann Zehetgruber sprach im Namen der Gemeindevertretung seinen Dank aus. Tief ergriffen dankte für alle diese ehrenden Worte der scheidende Direktor Anton Fischer in einer längeren Abschiedsrede, worauf mit der Abingung der Volkshymne diese schöne und würdige Abschiedsfeier schloß.

Herr Direktor Fischer übersiedelt nach Linz, wo er seine Pensionsjahre verbringen will. Nach 43 jähriger Dienstzeit, wovon er 14 Jahre als Leiter der 5klassigen Volksschule in Euratsfeld zubrachte, tritt er von dem ihm so lieb gewordenen Lehramte zurück. Möge er noch viele, viele Jahre in bester Gesundheit seine Pension genießen, dies wünschen alle, die diesem tüchtigen und edlen Menschen näher getreten sind.

Göstling. (Liedertafel.) Sonntag den 16. d. M. fand im Gasthose Käfer die Sommerliedertafel unseres Gesangsvereines statt. Zur Aufführung gelangten: Ouverture zur Oper „Alessandro Stradella“ von F. Flotow; „Romanz“ von G. Richter; „Der Postillon“, Männerchor mit Pifton- und Bariton-Solo und Klavierbegleitung von F. Mair; „Einzug der Götter“ aus „Rheingold“ von R. Wagner; „Abendläuten“, Charakterstück von R. Eilenberg; „Nachtzauber“, Männerchor von E. M. Storch; „D Dandle tiat drunt im Tal“, Satz von Kremser; „Bindobona-Walzer“ von L. Uscher; „Serenade Cubaine“, Intermezzo von W. Metter; „Wiener Gmütlichkeit“, Marschlied von L. Uscher; Solo-Quartette: „Die frischen Tiroler Buab'n“, Satz von R. Liebleitner; „Fein fein, beinander bleib'n“, Satz von R. Liebleitner; „Im Tirolerlandl ist das Zillertal“, Satz von F. Kobl; „Die Lautenschlägerin“, Gavotte von R. Komzak; „Hupf mei Mädel“, Walze von Flyn-Boy; Kruis-Marsch“ von R. Mühlberger.

Jede einzelne Nummer bewies die vorzügliche Schulung sowohl des Chores als auch des Orchesters. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Leistung unseres Pifton-Solisten Herrn A. Grasberger. Sein künstlerisches Können fand ungeteilte Bewunderung. Glänzend bewährte sich auch das Solo-Quartett: Herr Rolf Hofbauer, I. Tenor, Herr Josef Berger, II. Tenor, Herr

Franz Eppensteiner, I. Baß, Herr Fritz Hofner, II. Baß. Der trefflichere Einsatz und die stimmeneine Durchführung der Biergefänge löften begeisterten Beifall aus. Unsere verehrte Frau Oberlehrer Math. Schneyf erntete für die Klavierbegleitung wie immer volles Lob. Die Besucherzahl war infolge des herrschenden Unwetters eine kleine. Küche und Keller der Gastwirtschaft Käfer boten vorzügliches.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)
Braut-Seide von K 1.35 per Meter an in allen Fa. ben. Kravats und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterwahl umgehend
Seiden-Fabrik, Henneberg, Zürich.

63 60-5
Eine Dame
welche auf eine gesunde Hautpflege hält, speziell Sommerprossen vertreiben sowie eine zarte weiche Haut und weißen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit
Steckenpferd-Lilienmilchseife
(Marke Steckenpferd)
von Bergmann & Co., Berlin a. G.
Das Stück zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften zc.

Dr. Werner's
Kur- u. Wasserheilanstalt
für alle inneren und Nervenkrankheiten.
(Geistesranke und Infektiöse ausgeschlossen!)

Gesamte Hydrotherapie, Sole-, Kohlensäure-, Fichtennadel-, medikamentöse, galvanische, Wechselstrom-, Vierzellenbäder, Sauerstoffperlbäder, Radiumbäder (Original-Joachimstaler Uranpecherz), Vibrationsmassage, elektrische Behandlung, Heissluft-, Ataxiebehandlung, Diät, Mast- und Entfettungskuren, Dampfkastenbäder etc

Wannenbäder täglich jederzeit.
Vormittags K 1.40, nachmittags K 1.20.

Welches Kaffee-Surrogat ist das beste?

Vorgenommene Kochproben ergaben, dass der altbewährte **Kaiserkaffee-Zusatz** von Ad. J. Titze in Linz nicht allein den feinsten Geschmack, sondern auch die denkbar grösste Farbekraft und Ausgiebigkeit besitzt.

Bester Erfrischungstrunk

MATTONI'S GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Reinheit des Geschmacks, Perleende Kohlensäure, leicht verdaulich, den ganzen Organismus belebend.

Korkbrand MATTONI'S GIESSHÜBLER

Warnung! Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kronsdorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern verwechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu beachten. Der Kronsdorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Hausarzt. Filiale Wien, IX., Kolingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Gütling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-eizeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel Kaufmann in Amstetten.

Aus Waidhofen.

**** Personales** bei dem h.-o. k. k. Staatsbahnbetriebsamte. Avancement: Güterrechnungsleger Adjunkt Friedrich Zwirner wurde zum Offizial (VIII. R.-Kl.) mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1911 und Verkehrsbeamter Assistent Felix Bonjean zum Adjunkten (IX. R.-Kl.) mit 1. Juli 1911 ernannt. Versetzungen und Ernennungen: Offizial Friedrich Zwirner unter Enthebung von dem Posten eines Rechnungslegers zur k. k. Staatsbahndirektion Villach (Filial-Waggon-Dirigierung), für ihn wurde Adjunkt Franz Maurhard zum Rechnungsleger ernannt. Offizial Julius Sufnagl aus Gesundheitsrücksichten von dem Posten eines Güterkassiers, unter weiterer Führung im Krankenstande, enthoben, für ihn wurde der Stationsvorstand Adjunkt David Bölgutter aus Gaslenz zum Güterkassier ernannt. Assistent Leopold Sclama wurde als Verkehrsbeamter nach Zellweg versetzt, für ihn Bahnkommissär Dr. Ernst Adler von der k. k. Staatsbahndirektion Villach (Verkehrsabteilung) zum h.-o. k. k. Bahnbetriebsamte als Stationsbeamter versetzt. Der Portier Georg Scherian wurde in gleicher Eigenschaft zum k. k. Bahnbetriebsamte Klein-Reisling, für ihn der Dolmetsch Johann Hofmann vom k. k. Bahnbetriebsamte Selztal hierher als Portier versetzt.

**** Franz Keim-Abend des Bundes der Deutschen in Niederösterreich.** Am 26. d. M. (Mittwoch) findet im Bundesheime der bereits angekündigte Franz Keim-Abend statt. Franz Keim, einer der bedeutendsten Dramatiker des deutschen Volkes der Jetztzeit und einer der volkstümlichsten Dichter zugleich, feiert heuer den 70. Geburtstag. Dem greisen Dichter wurden aus diesem Anlasse zahlreiche Ehrungen zuteil. Sein Wiener Volksstück „Die Spinnerin am Kreuz“ wurde dem Spielplan des Hofburgtheaters wieder einverleibt, Wiens Bürgermeister beglückwünschte ihn im Namen der Stadt, die meisten Zeitungen widmeten ihm freundliche Worte der Anerkennung, und alle Deutschgesinnten jubelten ihm als einem der besten und treuesten unseres Volkes zu. — Da Herr Dr. August Ritter v. Schwarz sich in lebenswürdigster Weise dem Bunde zur Verfügung gestellt hat, so ergeht an alle Volksgenossen die Aufforderung, diesen Vortragsabend, der zu Ehren eines Dichters aus dem Volke stattfindet, recht zahlreich zu besuchen. Heil!

**** Turnverein.** In den Tagen vom 22. bis 24. Juli d. J. findet in Troppau das XI. Kreisturnfest des Turnkreises Deutsch-Österreich statt. An demselben beteiligt sich auch eine Abordnung des Turnvereines Waidhofen a. d. Ybbs mit Fahne.

**** Scheiden aus dem Schuldienste.** Am 15. Juli schied Herr Direktor Alois Hoppe aus dem Schuldienste, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Direktor Hoppe ist ein Musterbild getreuester Pflichterfüllung. 40 Jahre lang ohne Unterbrechung winkte er emsig und unverdrossen zum Wohle der Schule. Er diente seit dem Jahre 1871. Im Jahre 1878 kam er an die Volksschule seines zweiten Heimatsortes, nach Waidhofen a. d. Ybbs. 1896 wurde er zum Oberlehrer ernannt, und im Jahre 1908 verlieh ihm die Unterrichtsbehörde infolge seiner Verdienste um das Schulwesen dieser Stadt den Titel eines Schuldirektors. Welcher Wertschätzung sich Direktor Hoppe erfreute, zeigte die Abschiedsfeier, die ihm zu Ehren im Anschlusse an das Schlußfest von Schule und Gemeinde veranstaltet wurde. Herr Oberlehrer Pohl ergriff namens des Lehrkörpers das Wort und dankte ihm für das Wohlwollen, das er als Vorgesetzter seinen Kollegen gegenüber stets gezeigt hatte, bat ihn, dem Lehrkörper ein freundliches Angedenken zu bewahren und schloß mit den innigsten Wünschen für sein weiteres Wohlergehen. Nun dankte Herr Vizebürgermeister M. Paul dem Scheidenden im Namen der Schulbehörde und der Gemeinde für seine höchst erspriechliche, verdienstvolle Tätigkeit auf dem Boden der Schule. Die Dankesempfindungen der Schuljugend brachte die Schülerin Johanna Meier in einen von Herrn E. Freunthaller verfassten Gedichte zum ergreifenden Ausdruck. Die tränenfeuchten Augen mancher der Anwesenden gaben ein beredtes Zeugnis von der Beliebtheit des Gefeierten.

In tiefbewegten Worten dankte Direktor Hoppe für die Ehrungen, die ihm zuteil geworden waren, und versicherte, daß es ihm sehr schwer falle, seinem Berufe, dem er all die 40 Jahre hindurch in ehrlichem Streben und mit dem besten Willen nachgegangen sei, nun „Adieu“ zu sagen. Er erwarte von den Mitgliedern des Lehrkörpers, daß sie auch in Zukunft wie bisher ihre ganze Kraft einsetzen zum Wohle der ihnen anvertrauten Jugend und damit zum Heile unseres deutschen Edelvolkes. Die Volkshymne bildete den Schluß dieser schönen Feier. Möge das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht Direktor Hoppes Lebensabend mit stillem Glanze verklären, möge er die Tage der Ruhe in ungetrübtter Gesundheit und Zufriedenheit genießen zur Freude seiner Familie und der Berufsgenossen!

**** Schlußfeier der beiden Volksschulen.** „O, überselig schöne Zeit, Der ungetriebnen Fröhlichkeit!“ Zuchhe! Die Ferien sind da. Ade, Schultube! Ade, du liebe, böse Wegebank! Ade, du schwarzes Tafelungetüm mit deinen gespenstlichen Kreidezeichen! Ade, Herr Lehrer! Zwei Monate, ganze zwei Monate lang kriegst mich nicht zu sehen. Nun darf ich lachen, schwätzen, spielen, springen, wie es das Herz begehrt. Wiese, Wald und Straßentaub, das ist nun meine fröhliche Welt. — — — So las ich's aus den sonnigen Kindergesichtern, als ich, selbst in der schönsten Ferienstimmung, am Samstag den 15. Juli die Turnhalle betrat, um der Schlußfeier beizuwohnen. Der Zuhörerraum war gut besetzt. Vertreter der Gemeindeverwaltung und viele Eltern waren erschienen, um sich die Darbietungen der Kleinen anzuhören. Es war dies ein Zeichen, daß die Bewohnerchaft Waidhofens mit ihrer Volksschule in gutem Einvernehmen steht und ihren Bestrebungen reges Interesse entgegenbringt. Und als ob die Kinder ganz durchdrungen gewesen wären von dem Bewußtsein, der Dessenlichkeit zeigen zu können, wieviel des Guten sie an der Waidhofnerschule gelernt hätten; mit solcher Aufmerksamkeit waren sie bei der Sache. Ihre ganze kleine Persönlichkeit legten sie in die Vorträge und Lieder hinein. Das Singpiel „Der Schwalben Heimkehr“ ist aber auch textlich und musikalisch der Jugend an den Leib geschnitten. Es leuchtet aus jedem Wort und jedem Ton die selige, unbesangene Heiterkeit des kindlichen Sinnes. Und wer von den Zuhörern sich im hintersten Winkel des Herzens noch ein Restchen Erinnerung an die eigene Jugendzeit bewahrt hatte, dem mußte aus diesem Restchen jetzt ein Gefühl hervordringen, das ihm sein Blut heißer und schneller durch die Adern jagte und seine Augen heller und frischer erglänzen machte. Die an freudlichen, einschmeichelnden Motiven reichen Chöre wurden ganz prächtig vorgetragen. Die Deklamationen und Wechselreden waren wahre Glanzleistungen. Die kleinen Vortragmeister und meisterinnen können mit dem schönen Erfolge vollkommen zufrieden sein. Sie verdienten den Beifall, der ihnen von allen Seiten gezollt wurde. Der größte Teil des Lobes gebührt jedoch dem Lehrkörper, der, stets eifrig auf das Wohl und Ansehen der Schule bedacht, sich die große Mühe nicht verdrießen ließ, die mit dem Einstudieren eines so umfangreichen Werkes verbunden ist. In erster Linie aber sei dem Leiter des Singspieles, Herrn Direktor Hoppe, gedankt, der, an der Schwelle des Ausganges seiner Lehrtätigkeit stehend, noch einmal seine ganze so bewährte Kraft in den Dienst seiner geliebten Schule stellte.

**** Handarbeiten-Ausstellung.** In der hiesigen Arbeitsschule der ehrwürdigen Schulschwester fand in den ersten Tagen dieser Woche eine Ausstellung von Handarbeiten des Kindergartens und der Arbeitsschule statt. In zwei Sälen konnte der Besucher eine Fülle herrlicher Sachen bewundern. Schon die ausgestellten Arbeiten der noch im vorschulpflichtigen Alter stehenden Kinder erregten allgemeine Bewunderung. Nach Jahrgängen geordnet, hatte man dann Gelegenheit, die nach einem systematischen Lehrplane unter Aufsicht der ehrwürdigen Schwestern hergestellten Schülerarbeiten zu besichtigen und ebensfalls zu bewundern. Es befanden sich darunter Arbeiten, die an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen die größten Anforderungen stellten, zugleich aber auch Zeugnis gaben, wie planmäßig und sorgfältig die ehrwürdigen Schwestern den Unterricht leiteten. Der Besuch der Ausstellung war ein sehr guter. Die ehrwürdigen Schwestern, besonders aber die beiden Lehrerinnen für Handarbeiten ernteten für ihre Mühewaltung, hauptsächlich aber für das gediegene Arrangement allgemeine Anerkennung.

**** Vergnügungsabend.** Für den ersten Vergnügungsabend, der voraussichtlich am 29. d. M. stattfinden wird, hat der berühmte Klaviervirtuose Herr Professor Steudner-Welsing, der hier zur Kur weilt, seine Mitwirkung zugesagt. Wir können schon heute verraten, daß den p. t. Besuchern ein musikalischer Kunstgenuß geboten werden wird, wie man ihn auf diesem Gebiete in Waidhofen noch nicht zu hören Gelegenheit hatte. Professor Steudner-Welsing ist ein Künstler in des Wortes bester Bedeutung, der nicht nur durch eine blendende Technik, sondern auch durch sein entzückendes, seelenvolles Spiel die Zuhörer bezaubert. Der Künstler hat große Tourneen in England gemacht und dortselbst große Sensation erregt. Für diesen Abend ist auch die Aufführung eines Theaterstückes und ein nachfolgendes Kränzchen geplant.

**** Von der Volksbibliothek.** Am 23. Juli wird die Bücherei geschlossen. Wiedereröffnung am 3. September.

**** Museum.** Der Besitzer der hiesigen Kuranstalt Herr Dr. Franz Werner ist dem Musealvereine für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung als Gründer mit dem einmaligen Beiträge von 50 Kronen beigetreten.

**** Südmark.** Montag den 24. d. M. findet der Wanderabend in Herrn Johann Vigners Gasthaus in der Wienerstraße Nr. 20 statt, verbunden mit Kegelschieben. Beginn des Kegelschiebens 7 Uhr abends.

**** Der christliche Arbeiter- und Volksverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung** begeht am Sonntag den 23. d. M. sein XVI. Gründungsfest, zu welchem der Verein um 1/10 Uhr vormittags von seinem Vereinslokale (Herrn Amons Gasthaus) mit anderen christlichen Vereinen unter den Klängen der hiesigen Stadtkapelle mit Fahnen einen Einzug zur hl. Messe in die hierortige Pfarrkirche hält. Nach derselben wieder Rückmarsch mit der Musikkapelle ins Vereinslokal. Nachmittags um 4 Uhr Konzert der Stadtkapelle in Herrn Matthias Aschenbrenners Garten und Saal (ob schön, ob Regen) in Zell a. d. Ybbs. Eintritt per Person 30 Heller. Zu diesen Veranstaltungen wird hiemit das geehrte Publikum höflichst eingeladen.

**** Die Eröffnung des Zubaus zur Prochenberghütte** hat am 9. Juli programmgemäß stattgefunden. Schon am Vortage war der unermüdete Sektionsvorstand Herr Kopecky samt Gemahlin und einer Anzahl bergfroher Damen und Herren in der Hütte eingezogen, um die letzte ordnende Hand anzulegen und am Festtage selbst brachte der Morgenzug der Ybbstalbahn eine stattliche Anzahl Bergfreunde, darunter auch eine Reihe auswärtiger Vertreter nach Ybbitz. Leider trübte sich das am Morgen prächtige Wetter, doch kamen alle Festteilnehmer trocken zur festlich geschmückten Hütte und nur während der Mittagszeit ging ein kurzer Platzregen nieder, doch mit der Festesfreude kam auch besseres Wetter. Zur festgesetzten Stunde begrüßte der Sektionsvorstand nach Benediktion der Hütte durch den Ybbitzer Kooperator Hochw. Herrn P. Franz Diezinger die erschienenen Mitglieder und Gäste, darunter die Vertreter der Sektion Austria (Direktor Rafe), Wien (H. Mattis), Weyer (Landesgerichtsrat Neubauer) und Amstetten, die Abordnung der Sektion Waidhofen des Touristenvereines „Die Naturfreunde“, endlich den Bürgermeister von Ybbitz Herrn Gernershausen auf das herzlichste, dankte allen jenen, die zur Vollendung des Werkes beigetragen haben, insbesondere dem Hauptauschusse des D. u. De. Alpenvereines, dem Stifte Seitenstetten als Grundeigentümer, ferner den Alpenvereinssektionen Weyer und Amstetten, der Marktgemeinde Ybbitz, die durch Subventionen und Einrichtung von Zimmern den Hüttenbau gefördert hatten, übernahm dann die Schlüssel vom Polier Herrn Seilner, dem Stellvertreter des Bauherrn Zimmermeister Wagner, und erklärte unter lauten Bergheilrufen die Hütte für eröffnet. Die auswärtigen Vertreter überbrachten die Glückwünsche ihrer Sektionen, 12 Drahtgrüße und 32 Briefe mit Glückwünschen waren eingelaufen und bei Gläserklang und Liederhall verslog die Zeit sehr schnell. — Die neue Hütte, die durch ihren praktischen, nach den Plänen des Architekten Adolf Ritter v. Schwarz ausgeführten Bau allgemeinen Beifall erregte, enthält vier kleine Schlafzimmer zu je 2 Betten, das Ybbitzer-, Weyer-, Amstettner- und österr. Lloydzimmer (nach den Stiftern benannt), einen großen allgemeinen Schlafraum für 7 Personen und ein neues großes Speisezimmer; sie wird bis Mitte September von Frau Elise Barth aus Waidhofen in bestbekanntester Weise bewirtschaftet. Vergeheil!

**** Abiturienten-Kränzchen.** Montag den 17. d. feierten die Abiturienten der hiesigen Oberrealschule unter großer Beteiligung von Einheimischen und Sommergästen im Theatersaale des „Goldenen Löwen“ ihren Abschiedsabend. Aus Wien hatten die Burschenschaften „Alemania“ und „Bandalia“ und die Verbindung „Athenaia“ Vertreter entsendet; auch zahlreiche „alte Herren“ und „Aktive“ der Ferialverbindung „Ostgau“ waren in Farben erschienen. Das Fest wurde durch eine herzliche Ansprache des Abiturienten Herrn Warschatska eingeleitet. Er dankte im Namen seiner Kollegen der Bewohnerchaft Waidhofens für das den Studenten jederzeit entgegenbrachte Wohlwollen; er dankte den Herren Professoren, die ihren Schülern Hochziele für das Leben gewiesen; er dankte den Männern der Stadt, die der Studentenschaft durch ihr Wirken das Beispiel nationaler Volksliebe und Volkstreue gegeben haben. Redner sagt: „Wir wollen lieben und treu sein! Lieben das Leben und seine Herrlichkeiten und alles Große, Gute und Schöne; treu sein uns selber, unseren Idealen und unserem deutschen Volkstume!“ Mit einem herrlichen „Lebe wohl!“ schloß er seine mit vielem Beifalle aufgenommene Rede. Nachdem Herr Dekan aus St. Pölten mehrere Lieder mit wohlklingender Stimme in vorzüglicher Weise zum Vortrage gebracht hatte, folgte die Aufführung der Th. Körner'schen Posse „Der Nachtwächter“. Die bewunderungswerten schauspielerischen Leistungen der einzelnen Mitwirkenden, im besonderen des Fr. Bonetti (Röschen) und der Herren Schleifer (Schwalbe), Jahn (Wachtel), Jaurzel (Zeisig) ernteten stürmischen Beifall. Neben den hervorragenden schauspielerischen Begabungen der Mitwirkenden ist der schöne Erfolg, den das Stück errungen, der außerordentlichen Regiekunst des Herrn v. Bukovics zu verdanken. Das anschließende Tanzkränzchen vereinte die Teilnehmer des Festes in angeregtester Stimmung bis zum lichten Morgen. Wir aber wollen den von unserer Stadt scheidenden Abiturienten den Wunsch mit ins Leben geben: Mögen sie

halten, was sie freiwillig versprochen haben, mögen sie rechte deutsche Männer werden, mögen sie die so heiß ersehnte akademische Freiheit in vollen Zügen aber mit Vernunft genießen, mögen sie den Platz, auf welchen sie das Schicksal stellen wird, voll und ganz ausfüllen; mögen sie einstens ein volles, großes Lebensglück finden! Valet!

**** Ein improvisiertes Konzert.** Ein auserlesener Kunstgenuß wurde einigen Musikfreunden, welche am vorigen Dienstag der Einladung des Herrn M. Weitmanna auf seine Villa folgten, zu teil. Der hier in Waidhofen a. d. Ybbs zur Erholung weilende Klaviervirtuose Hermann Steudner-Welsing war so freundlich, aus dem Füllhorn seines reichen Repertoires den Gästen Weitmanna ganz herrliche Gaben zu spenden: unter seiner Hand erblühte der Blüthner-Flügel zu wonnigstem Tönen, welches durch die Prachtträume der Villa ein besonderes Relief erhielt. Auf Wunsch der liebenswürdigen Hausfrau begann Steudner-Welsing mit Beethovens Mondschein-sonate in Cismoll und glänzte, in Auffassung und in technischer Beziehung gleich vollendet, durch seine Kunst; diesem Meisterwerke folgte die Liszt'sche Bearbeitung der R. Wagner'schen Tannhäuser-Duverture. Wenn bei Beethoven der stilvolle Vortrag Steudners imponierte, riß die mit fabelhafter Virtuosität vorgetragene Wagner-Duverture alle Anwesenden hin — man glaubte, ein glänzendes Orchester zu hören! — Als Intermezzo präluodierte ein Wiener Kapellmeister, Theodor Kreisemann, am Harmonium und ließ seiner Phantasie freien Lauf; mit der Moderne kokettierend, fiel er aber immer wieder dem alten Meyerbeer in die Arme. Darnach setzte sich der liebenswürdige Steudner nochmals zum Klavier und bezauberte durch die duftige Wiedergabe der Chopin'schen Berceuse und den sprechenden Gesang eines Nachmittages von Schumann. Die tollsten Geister entsefelte der Künstler zum Schluß in der 12. Rhapsodie von Liszt: ausgelassene Freude, Zigeunertänze, Ritterlichkeit, die bei Cymbalklängen con grandezza die Sporen zusammenschlägt! Alles bewunderte Steudners Gedächtnis, seine Vielseitigkeit und unfehlbare Treffsicherheit. Alle die vorgeführten musikalischen Bilder paßten so recht in das geschmackvolle Milieu der Villa, durch deren breite Fenster die wunderbare Natur hereinkam und der ganzen Vorführung einen merkwürdigen Reiz lieh. Dankbar und höchst befriedigt verließen die Gäste, worunter sich Sektionsrat Mahka, Direktor Hanaberger, Rentier Skall und einige liebenswürdige Damen befanden, Weitmanna's Villa. Als sie durch den märchenschönen Park heimwärts schritten, war es ihnen, als ob die träumenden Bäume von den eben gehörten Wundern noch weiter rauschten, wie wenn sich alles zu einer unendlichen Melodie vereinigt hätte: es war die süße Erinnerung an den auserlesenen Kunstgenuß.

**** Uebungsschießen.** Das Militär-Veteranenkorps Waidhofen a. d. Ybbs hält Sonntag den 23. Juli nachmittags bei günstiger Witterung ein Uebungsschießen ab, bei welchem Gäste herzlich willkommen sind.

**** Todesfall.** Die Familie Heuberger in Gaslenz, welche auch hier bestens bekannt ist, hat einen schweren Verlust erlitten, indem am Freitag den 21. Juli l. J. ihr Sohn Ludwig nach langjährigem Leiden im 25. Lebensjahre verschieden ist. Das Leichenbegängnis findet Sonntag den 23. d. M. statt.

**** Touristen, Vorsicht!** Auf der Fahnleitwiese nächst dem „Brünnl“ wurde der akademische Maler Herr Hans Zimmermann von einem Stier angefallen, mehrmals niedergestoßen und konnte sich nur durch seine Geistesgegenwart über den nahen Zaun retten. Da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß das böse Tier seine Angriffe auch auf andere harmlose Touristen wiederholt, wird bei Partien auf die Spindeleben beim Ueberschreiten der Fahnleitwiese zur größten Vorsicht gemahnt. Da es sich um einen öffentlichen, viel begangenen Weg handelt, wurde beim hiesigen Gendarmerie-Kommando die Anzeige gemacht und es ist zu hoffen, daß das gefährliche Tier, welches Leben und Gesundheit friedlicher Wanderer gefährdet, von der Weide entfernt wird.

**** Schießresultate der Feuerschützengesellschaft.** 14. Kranzelschießen am 15. Juli 1911.

1. Tiefschußbest Herr C. Mimra	mit 85 Teilern
2. " " D. Thurnwald	" 88 "
3. " " A. Rasch	" 100 "
4. " " F. Blamoser	" 148 "

Kreisprämien:

In der 1. Gruppe Herr B. Hrdina sen.	mit 37 Kreisen
" " 2. " " F. Blamoser	" 34 "
" " 3. " " F. Kotter	" 40 "

**** Brand.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag um Mitternacht brach in der in der Nähe der Schießstätte befindlichen Scheuer des Großindustriellen Herrn Karl Blamschein aus noch unbekannter Ursache ein Feuer aus, welches die Scheuer samt den dortselbst aufgestapelten Heuvorräten total einäscherte. Mit gewohnter Schnelligkeit waren die Zeller und Waidhofener Feuerwehren am Platze, den schon 15 Minuten nach der ersten Alarmierung standen nicht nur zwei gewöhnliche Spritzen, sondern auch die neue „Elektrische“ unter Strom und Wasser. Letztere fand bei der Scherbervilla Aufstellung und wurde durch eine etwa 350 Meter lange Schlauchlinie aus dem Nagelteiche gespeist. Eine approximative Berechnung ergab, daß die elektrische Spritze während der allerdings langen Tätigkeit beim Brande mindestens 7000 Hektoliter Wasser in das Brandobjekt geschleudert hat.

Am niederen Wasserstande des Teiches konnte man diese Tatsache erkennen. Die Feuerwehr war in erster Linie darauf bedacht, die Schießstätte, deren alte Scheibenbilder großen historischen Wert besitzen, zu sichern, was auch trotz der unmittelbaren Nähe des Brandplatzes gelungen ist. Weiters gelang es auch der Feuerwehr, Benzinvorräte aus einem in der Nähe befindlichen Häuschen zu sichern und so einer Explosion vorzubeugen. Der Brand hatte trotz der Nachstunden eine große Menge Neugieriger angelockt. Der Feuerwehr, besonders aber der elektrischen Abteilung gebührt für ihr ruhiges, sicheres Arbeiten vollste Anerkennung.

**** Unfug.** Aus unserer Lokalkreise wird uns folgende Beschreibung übermittelt: In letzter Zeit häuften sich die Fälle, daß die Bewohner unserer Stadt sowie die Sommergäste durch sogenannte „Studentenulke“ in ihrer Nachtruhe gestört werden. So hat diese Gesellschaft von Nachtlüchtern ein besonderes Vergnügen daran, mit Stöcken an den Rollbalken der Geschäfte herabzufahren, an den Türen und Geschäftsläden die Schlösser zu ruinieren, Geschäftsschilder abzunehmen und irgend an einem anderen Ort aufzuhängen, Fensterscheiben zu zerkrachen etc. Wenn man bedenkt, daß es auch kranke Leute gibt, denen dieser Lärm schadet, so kann man diese Art von Unfug, welche die Grenzen des Anstandes weit überschreitet, nicht genug verurteilen. Wenn es weiter vorgekommen ist, daß eine Anzahl von solchen jungen Herren vor dem Hause eines Professors, der ihnen, nebenbei bemerkt, gar nichts zuleide getan hat, eine Kagenmusik veranstalten, mit faustgroßen Steinen nach den Wohnungsfenstern warfen, so ist dies, gelinde gesagt, eine Bäuberei, die von jedem vernünftig denkenden Menschen verurteilt werden muß. Einen harmlosen Scherz wird man der Jugend gerne verzeihen, aber so grobe Ausschreitungen kann man sich nicht gefallen lassen. Dagegen wird sich die heimische Bewohnererschaft und die Sommergäste energisch verwahren, eventuell die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen.

**** Musikunterstützungsverein.** Die Promenadekonzerte der nächsten Woche werden Mittwoch den 26. d. M., 7 Uhr abends und Samstag den 29. d. M., 6 Uhr abends, im Schulparke abgehalten.

**** Vertauscht.** Bei Infuhr wurde Samstag den 15. Juli ein grauer Lodenmantel ausgetauscht. Es wird gebeten, denselben gegen Empfang des eigenen Mantels im Kaffeehause wieder abzugeben. Auch wurde ein Regenschirm vertauscht.

**** Der Bericht über das Gartenfest des Kaninchenzuchtvereines folgt in der nächsten Nummer.**

**** Fremdenliste.** Die letzte Nummer der Fremdenliste weist 1434 angekommene Sommergäste auf.

**** Haute nouveauté 1911.** Am Zigarettenpapiermarkt ist ein neues Holzkißchen „Kader exotique“ erschienen, welches für rauchende Laubsägenfreunde ganz besonderes Interesse bieten dürfte. Diese Hülsenkißchen enthalten 100 oder 250 Stück Hülsen von vorzüglicher Qualität (Papier mit Wasserzeichen Sana Salud) und sind in zehn verschiedenen exotischen Holzsorten hergestellt. Da gibt es schwarze Kißchen (Ebenholz), rotbraune (Mahagoni), graue (japanischer Ahorn) etc. Diese überaus geschmackvollen Hülsenschachteln sollten auf keinem eleganten Rauchtisch fehlen.

Aus aller Welt.

— **Ein sonderbares Vermächtnis.** Aus Prag wird uns gemeldet: Der ehemalige Professor der Maler-

akademie in Berlin Wilhelm Fröhlich, der vor einigen Tagen in der Sommerfrische Liboc gestorben ist, hat seine Antiquitäten- und Urnensammlung dem städtischen Museum in Jungbunzlau unter der Bedingung vermacht, daß sein Kopf und seine Hände im Museum aufbewahrt werden. Die übrigen Leichenteile werden nach Chemnitz zur Feuerbestattung gebracht werden.

— **Haftentlassung des Bahnassistenten Zeiß.** Aus Chrudim wird uns unterm Geßtrigen gemeldet: Heute wurde der Bahnassistent der Nordwestbahn, Zeiß, der die Eisenbahnkatastrophe bei Uhersko verschuldet hatte, nach verbüßter Strafe aus der Haft entlassen. Zeiß verläßt das Gefängnis in krankem Zustande.

Absturz eines Aviatikers während des Prüfungsfluges.

Warschau, 19. Juli. Gestern sollte der 19 jährige Aviatiker Baladin seine Pilotenprüfung ablegen. Er war mit seinem Flugapparat bis zu einer Höhe von dreißig Metern aufgestiegen und wollte eben die vorgeschriebenen Manöver ausführen, als der Apparat plötzlich zu Boden stürzte und durch die Wucht des Auspralls total zertrümmert wurde. Baladin erlitt außer einer Gehirnerschütterung auch sonstige schwere Verletzungen. Er wurde im bewußtlosem Zustande in das Spital gebracht.

Eine Spionageaffäre in Mez.

Mez, 19. Juli. Ein neuer Spionagefab hat sich in Mez zugetragen. Der zwanzigjährige angebliche Bildhauer Nikolas machte einem militärischen Telegraphenbeamten den Vorschlag, er möchte ihm Pläne, welche für eine etwaige Belagerung von Mez Bedeutung hätten, ausliefern. Der Beamte ging scheinbar darauf ein, meldete jedoch den Vorfall seinem vorgefetzten General. Mit gefälschten Plänen ging er in das Restaurant, wo die Zusammenkunft bestimmt war und gab dem jungen Mann die mitgebrachten Pläne unter den Tisch, um auf gleichem Wege 20 Mark zu erhalten. Als der Bildhauer das Restaurant verließ, wurde er verhaftet. Die Pläne aber waren nicht mehr in seinen Händen, sondern waren an drei gut gekleidete Herren weitergegeben worden, die sofort das Lokal verlassen hatten.

Staatlich geprüfter Förster und Waldmanipulant

empfeht sich den P. T. Waldbesitzern und Bauern für alle in den Verkauf kommenden Nughölzer, zur Uebernahme von Bestandesaufnahmen, sowie Vermessungen, Ver- und Berechnungen des liegenden und stehenden Harten und weichen Nugholzes und versichert, dieselben auf das streng reellste durchzuführen, sowie alle in der Holzindustrie vorkommenden Fragen genauestens zu lösen.

Ich bitte die P. T. Waldbesitzer, mir das entsprechende Vertrauen gütigst weiter schenken zu wollen, da ich nachweislich in vielen Fällen, ohne jemals einen Mißerfolg zu verzeichnen, durch meine Zusiehung Waldbesitzer vor Illbervorteilung durch Holzläufer geschützt habe.

Hochachtungsvoll

Rudolf Frieß
Waidhofen a. d. Ybbs.

Hausverkauf.

Ein Haus mit Weiß- und Schwarzbäckerei sowie Konditorei mit schönem Geschäftslokal und Portal ist Familienverhältnisse wegen preiswürdig zu verkaufen. — Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 19750-85

Hotel Sonntagsberg

bei Waidhofen a. d. Ybbs.

Schönster Sommeraufenthalt! Höhenluftkurort Herrliches Gebirgs-Panorama!

704 Meter.

Kolossaler Rundblick auf die österreichisch-Steirische Alpenkette.

Auto-Omnibusfahrten:

Sonntagsberg—Waidhofen	••••• K 2.—	Sonntagsberg—Bruckbach	••••• K 1.20
Waidhofen—Sonntagsberg	••••• " 2.50	Bruckbach—Sonntagsberg	••••• " 1.80
	tour-retour ••••• " 4.—		tour-retour ••••• " 2.70
Sonntagsberg—Kofenau	••••• " 80	Sonntagsberg—Böhlerwerk	••••• " 1.60
Kofenau—Sonntagsberg	••••• " 1.40	Böhlerwerk—Sonntagsberg	••••• " 2.—
" " tour-retour	••••• " 2.—	" " tour-retour	••••• " 3.20

Täglich 10 Touren.

Haltestellen: Waidhofen: Hotel Hierhammer und Staatsbahnhof. — Böhlerwerk: Reiters Gasthof. — Bruckbach: Gasthof König. — Kofenau: Bahnhof.

Großer Wintersportplatz. — Rodelbahn (4500 Meter).

Rodeln leihweise, prachtvolle Skifahrten über Wiesenterrain.

für Touristen und Walsfahrer große Säle per Bett 60 Heller aufwärts.

Fassungsraum 500 Personen.

Interurbanes Telephon:
Hotel Sonntagsberg.

Hans Sedlacek, Hotelier.

Krauthofer Brot!

Modernste hygienische Erzeugung.

Vorzüglicher Geschmack
Höchster Nährwert. Leicht verdaulich.

In allen Verkaufsstellen stets frisch auf Lager.

Gut, Anzug, Schuhe

Alles zusammen nur K 30.—



Grossartiger Gelegenheitskauf!

Kompletter

Herren-Anzug!

bestehend aus Rock, Hose und Weste aus vorzüglichem, dauerhaftem Sammgarn oder Berliner Tuchstoff oder aus echt italienischen Loden, in beliebiger Größe, Farbe, Licht dunkel glatt, gestreift od. kariert, in schönen, modernen Mustern

Weicher Herrenhut „Cavalier“

aus bestem Filz, mit Seidenfutter und Seidenband, sehr elegante und beliebteste Fassung, sehr modern, in schwarz, braun oder grau,

Herren-Lederschuhe

(zu Schuhe oder Bergsteiger) aus vorzüglichem Strapazierleder, schöne, bequeme, moderne Fassung.

Durch Ankauf eines großen Fabrikslagers bin ich in der Lage, diese Herren-Garnitur, bestehend aus Gut, Anzug und Schuhe, zu diesem bedeutend

reduzierten Preise von nur K 30.— anstatt K 70.— zu verkaufen. Als Maß für Herren-Anzüge genügt: Brustumfang, Bauhüftumfang, Armlänge, Hosenlänge und Schrittlänge. Als Maß für Hüte genügt Kopfbreite, als Maß für Schuhe genügt Schuhlänge. — Alleinverkauf per Nachnahme durch das christliche Exporthaus 331 6-3

Franz Humann, Wien, II/2, Aloisgasse 3/8.

100 Kronen Belohnung

Demjenigen, der mir nachweisen kann, daß dies kein Gelegenheitskauf ist.

Haarmann & Reimer's

Vanillin = Zucker

Köstliche Würze, feiner u. bequemer wie Vanille.
1 Päckchen Qualität prima 12 h
extrastark in Stanniol 24 "

Dr. Zucker's Backpulver

vorzügl. zuverlässiges Präparat, 1 Päckchen 12 h
Concentrierte

Citronen-Essenz

Marke: Max Elb
von unerreichter Lieblichkeit und Frische des Geschmackes.
1/2 Flasche . . . K 1.— 1/1 Flasche . . . K 1.50
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Zur rationellen

Haarpflege

verwende man nur Eiermanns

Sabot-Brennessel-Haarwasser

(nach Pfarrer Kneipp) das einzige garantiert sicher wirkende absolut unschädliche Naturprodukt gegen Herabfall und Kopfschuppen, zur Kräftigung des Haarwuchses.

Eiermanns Shampoo mit dem schwarzen Storch per Paket 15 h. — Niederlage bei Friseur Alois Reitinger, Waidhofen. 2 4 10-7

Brennholz

Buchenscheiter, gemischte harte Scheiter und Erlen

ne-ben

am Gute CLARY-HOF

zu folgenden Preisen ins Haus gestellt, abgegeben:

1 Klafter Buchenscheiter . . .	K	22
1 Raummeter " . . .	"	8
1 " gemischtes Holz " . . .	"	7-7.50
1 " Erlenscheiter . . .	"	6.70

Beste Vollmilch per Liter 24 h
ist zu haben. 61 0-5

Zur Aufklärung!

Seit hundert Jahren tragen geröstete und gemahlene Feigen den Namen „Feigenkaffee“, dessen gutem Rufe alle Herabsetzungen der Konkurrenz nichts schadeten. Warum? Weil man die Feige als delikate süße Südfrucht kennt und der daraus gewonnene Kaffee Vertrauen erweckt — durch Güte und sparsamen Verbrauch dasselbe lohnt. — Kaffeesurrogate oder sogenannte Zusätze, von denen man nicht einmal weiß, aus was sie erzeugt sind, können Feigenkaffee nicht ersetzen. — Imperial-Feigenkaffee mit der Krone und Bohnenkaffee geben das beste echte Kaffeegetränk.

MUSEUM

Sehenswert! in Waidhofen a. d. Ybbs. Sehenswert!
Besuchsstunden jeden Dienstag und Freitag von 2-5 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 9-12 Uhr vormittags, sonst jederzeit gegen vorherige Anmeldung beim Museumsdiener.
Eintritt für Erwachsene 40 h, für Kinder und Studenten 20 h.

Schöne Villa

in gesunder, staubfreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 15650-63

WAS JEDE DAME HABEN MUSS

HAARPFLEGE	HAUTPFLEGE
Teeröl	Hanagawa
FÜR BADE- WASSER	FÜR BLONDES HAAR
Ferru de Celeste	Hanagawa

Depot in Waidhofen a. d. Ybbs: Hans Frank, D'ogelie.
Ein gros-Verkauf für Oesterreich-Ungarn:
A. Grossmann, Wied VI/1, Estéfbazygasse Nr 11 A.

KAIS. u. KON. HOF-STEINMETZMEISTER

EDUARD HAUSER

WIEN IX. BEZIRK. SPITALGASSE 19
GRUFT- u. GRAB. MONUMENTE
VON 25 KRONEN AUFWÄRTS=
GEGRÜNDET 1781

Der berühmte 200jährige

Pressburger Seehofer Pflanzen-Balsam

303 10-6

gegen Verstopfung, schlechte Verdauung, Leberleiden, Darmträgheit, Kolik, goldene Ader etc. ist nur echt mit der Rotekrebs-Schutzmarke. — Erhältlich in allen Apotheken od. direkt beim allein berecht. Erzeuger Ladislaus Földes „Apothek zum roten Krebs“ in Poszony (Pressburg) 123 Ungarn.

Fälschungen werden gerichtlich verfolgt.
Preis 1 Flasche 70 Heller.
Per Nachnahme 6 Flaschen franko K 4.60.

Schutzmarke. Generaldepot für Oesterreich: Paul Redtenbacher, Apotheke „Zum Genfer Kreuz“, Wien XIII. Auhofstrasse 141/123.

Unser modernst eingerichtetes Spezial-Fabriks-Etablissement steht

seit 40 Jahren an der Spitze

der Pressen-Fabriken und genießt in Fachkreisen den besten Ruf.

Verlangen Sie Spezial-Katalog Nr. 758 über Wein- und Obstpressen, komplette Mosterei-Anlagen, Hydraulische Pressen, Obst- und Traubenmühlen, Trauben-Rebler, Abbeermaschinen etc.

Ueber 680 Medaillen und erste Preise etc.

PH. MAYFARTH & Co.

Wien, II., Taborstrasse 71.
Vertreter erwünscht. 283 40-5

Stud. phil.

II. Semester, Gymnasialmatura mit Auszeichnung, mit achtjähriger Unterrichtspraxis, bittet um Stunden in Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Anträge: „Jaraufsch“, Verwaltungsstelle d. Bl. 397 1-1

Lehrling

aus gutem Hause wird sofort aufgenommen bei Franz Fuhs, Uhrmacher, Einz. a. d. D., Marktplatz 10. 393 1-1

Chepaar

wird für einen Hausmeisterposten gesucht. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 320 0 5

Schuhmacherlehrling

wird bei solider Behandlung und guter Sachausbildung aufgenommen bei Josef Neumüller, Obere Stadt 12. 335 1-1

Landwirtschaftliche Tagelöhner

werden aufgenommen am Clary-Hof. 353 1-1

Eine Schlafzimmer-Einrichtung

bestehend aus 2 Betten mit Einsätzen, 2 Nachtkästchen, 1 Waschkasten, beide mit Marmorplatten, 3 Sesseln und 1 Tisch, ist preiswürdig abzugeben. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 337 1-3

Schöne Geschäftseinrichtung

Stellagen, Pulte, Glaschuberkästen, Lagerkartons, Euster, Wohnungseinrichtung, Klavier, Jalousien billig zu verkaufen. Th. Dietrich, Untere Stadt 23. 341 1-2

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Waschküche, Keller, Boden, englisches Klosett, Wasserleitung und elektrisches Licht im Hause, ist ab 1. September zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 286 1-8

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Küche, ist ab sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 55 0-12

Ein neugebautes Arbeiter-

oder Familien-Wohnhaus mit Garten im Urstale ist preiswürdig zu verkaufen bei Matthias Brantner, Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. 250 0-11

Radiziertes gut gehendes Gasthaus

mit kleiner Oekonomie, Kegelbahn, Hausmühle, gutem Keller, zu jedem Geschäft geeignet, ist samt Fundus instruktus preiswürdig zu verkaufen. Georg Schlager in Neustift bei Großraming, O. Oe. 396 2-1

!! WARNUNG !!

Société des Papiers Abadie.

Da in letzter Zeit verschiedene Nachahmungen unserer allbekanntesten und beliebtesten Hülsenmarke 140 18-1

RIZ ABADIE (Riz doré)

In den Handel gebracht wurden, ersuchen wir unsere P. T. Kunden, genau auf den Namen Abadie zu achten, den die Nachahmungen durch verschiedene andere Worte zu ersetzen suchen. Wir warnen vor dem Ankauf qualitativ minderwertiger Imitationen, da wir gegen diese Nachahmungen mit allen gesetzlichen Mitteln einschreiten werden. Société des Papiers Abadie.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Hotel „zum gold. Löwen“

(bei sehr günstiger Witterung im Garten)

Sonntag den 23. Juli, abends 8 Uhr

Konzert des Adels-Quartetts

aus Wien.

Karten à 1 K in der Buchhandlung des Herrn Albert HERZIG.

Eintritt an der Abendkasse K 1.20.

(Näheres durch die Plakate).



Wie die Sonne

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

Persil.

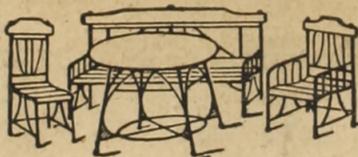
Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Fabrik: Gottlieb Voith, Wien, III./1.

Überall zu haben.

Metallmöbelfabrik

Gesellschaft m. b. H. 242 6-6 in Mödling.



Generalvertretung für Oesterreich Landsmann & Co. WIEN I. Rathausstrasse Nr. 10. Telefon 19 178

Zelte und Gartenmöbel

in allen Preislagen in moderner, solider Ausstattung. Reichhaltiges Lager. Kataloge gratis und franko

Hygienischer Herren- und Damen-Frisiersalon

und Bade-Anstalt

für Wannenbäder zu allen Tageszeiten

JOSEF WAAS

Waidhofen a. d. Ybbs Obere Stadt 26.

Separierter Damen-Salon.

SPEZIALIST für Hühneraugen-Operationen.

Makulatur-Papier

ist in Hennebergs Buchdruckerei preiswürdig zu haben.

JOSEF NEU

beh. gepr. Steinmetzmeister Amstetten, Wörtstrasse 3

Granitsteinbruchbesitzer in Neustadtl a. D.



empfiehlt sein reichhaltiges Lager von 10 0-1

Grabdenkmälern Schriftplatten etc.

aus allen gangbaren Steinarten in schönster u. modernster Ausführung zu billigen Preisen. Schleiferei mit elektr. Betrieb dauer nur eigene Erzeugnisse.

Lieferung aller Gattungen Bauarbeiten

wie Quader, Stufen, Randsteine, Pflasterwürfel usw. Ferners

Steinmetzarbeiten für Landwirtschaften z. B. Pressteine, Oestreiben, Futtertröge. Wer Bedarf hat, versäume nicht, Preisliste zu verlangen.

I. Waidhofener Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Spezerei- und Delikatessen-Handlung

JOSEF WUCHSE

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 4 (nächst dem Postamt)

Reichhaltiges Lager von:

- Käse, Salami
- Südfrüchten und Spezereiwaren
- feinste Tafel- und Oliven-Oele
- Trager Schinken
- Fleisch-, Fisch-, Frucht- und Gemüse-Konserven.
- Kanditen, Schokolade und Kakao.
- EN GROS.



- in- u. ausländische Weine (Bodega)
- Champagner
- feine Liköre, Rum, Kognak
- feinste Sorten Tee
- Niederlage der Kaffee-Grossrösterei „Au Mikado“.
- Bestellungen werden bestens u. schnellstens effektiert.
- EN DETAIL.

Preisurante gratis und franko.